

ZITATE

Prominente Verirrungen in die Nazi-Zeit

„Wollt ihr den totalen Krieg?“

Heiner Geißler zu Gegnern und Befürwortern von Stuttgart 21 (2011)

„Es hat diesen Holocaust sicher in diesem Umfang mit sechs Millionen Getöteten gegeben. Wir haben diese Zahl durch Abtreibungen aber bereits überschritten.“

Bischof Walter Mixa (2009)

„Auch in der Weltwirtschaftskrise von 1929 wollte niemand an einen anonymen Systemfehler glauben. Damals hat es in Deutschland die Juden getroffen, heute sind es die Manager.“

Hans-Werner Sinn, Chef des Münchner Ifo-Instituts (2008)

„Adolf Nazi war ein charismatischer Redner. Oskar Lafontaine ist es auch.“

Helmut Schmidt (2008)

„Es wird so getan, als ob wir Kinder ins Konzentrationslager schicken.“

Thilo Sarrazin während einer Diskussion über höhere Gebühren für Kindertagesstätten (2003)

„Das ist der schlimmste Präsident seit Hermann Göring.“

Helmut Kohl über Bundestagspräsident Wolfgang Thierse (2002)

„Bush will von seinen innenpolitischen Schwierigkeiten ablenken. Das ist eine beliebte Methode. Das hat auch Hitler schon gemacht.“

Herta Däubler-Gmelin (2002)

„Ein Hetzer ist er, seit Goebbels der schlimmste Hetzer in diesem Land.“

Willy Brandt über Heiner Geißler (1985)

„Dieser Pazifismus der dreißiger Jahre hat Auschwitz erst möglich gemacht.“

Heiner Geißler (1983)

„Helmut Schmidt spricht weiter von Pflichtgefühl, Berechenbarkeit, Machbarkeit, Standhaftigkeit. Das sind Sekundärtugenden. Ganz präzise gesagt: Damit kann man auch ein KZ betreiben.“

Oskar Lafontaine (1982)



Simulation des geplanten Riesenrads in Berlin

POTT ARCHITECTS / RUDI MEISEL / DAPD

ANLEGER

Schlappe für die Deutsche Bank

Der gescheiterte Riesenradfonds Global View bringt die Deutsche Bank nun auch vor der Justiz in Schwierigkeiten. Das Landgericht Heilbronn hat Ende Juli einem Zeichner des Fonds 20 000 Euro Schadensersatz zugesprochen. Die 6. Zivilkammer hielt es für erwiesen, dass die Deutsche Bank dem Anleger große Risiken des Investments verschwiegen habe – wohl wider besseres Wissen. Insgesamt hatten Kunden mehr als 200 Millionen Euro in den Fonds eingezahlt, der Riesenräder in verschiedenen Metropolen, darunter Berlin und Peking, finanzieren sollte. Keines der Projekte wurde verwirklicht. Das Bankhaus Delbrück

Bethmann Maffei hatte den Fonds 2006 aufgelegt, vertrieben wurde er von der Deutschen Bank, die ihn bevorzugt an Kleinanleger vermittelte. Den Heilbronner Richterspruch wertet eine Sprecherin der Deutschen Bank als „Einzelfall“. Das Geldinstitut prüfe derzeit rechtliche Schritte gegen das Urteil. Die Bank habe in der Beratung immer alle „Risikoaaspekte ausführlich beleuchtet“. Etwa 150 sich geprellt fühlende Anleger reichten allerdings Klage ein. Die meisten Anteilseigner haben sich hingegen auf einen Vergleich eingelassen und ihren Bestand zu 60 Prozent des ursprünglichen Wertes dem Fondsbetreiber verkauft.

GESUNDHEIT

Notlage ausnutzen

Um die Praxen seiner Mitglieder rentabler zu machen, feilt der Deutsche Berufsverband der Hals-Nasen-Ohrenärzte an fragwürdigen Strategien. Aufgrund der Bezahlung durch die Krankenkassen sei „ein adäquates Einkommen, das mit dem Krankenhaus-Oberarzt-Gehalt vergleichbar wäre, nicht zu erzielen“, schreibt Präsident Dirk Heinrich im Verbandsmagazin „HNO-Mitteilungen“. Dies gelte besonders für die ländli-

chen Regionen. Hier würde „die verbleibende Praxis von Kassenpatienten überrannt“. Das erregt Anstoß bei den Ärzten, weil ihnen so weniger Zeit für Privatversicherte bleibt, für die sie deutlich höhere Vergütungen abrechnen können. „In so einer Situation ist zu überlegen, ob der betroffene Hals-

Nasen-Ohrenarzt nicht seine Kassenzulassung zurückgibt“, rät Heinrich. Es könne „wirtschaftlich deutlich günstiger“ für die Mediziner sein, nur noch „Privatpatienten oder eben Selbstzahler, die mangels anderer Möglichkeiten die Praxis aufsuchen werden“, zu behandeln.



BLICKWINKEL

Ärztliche Untersuchung